

In memoriam Edith Ennen (1907-1999)

Nach einem langen, erfüllten, der Geschichtswissenschaft in besonderer Weise gewidmeten Leben ist Edith Ennen am 28. Juni 1999 von uns gegangen. Zu gedenken ist einer Forscherin, die durch die Weite ihrer Interessen, die herausragende Qualität ihrer Publikationen und den stupenden Umfang ihres wissenschaftlichen Œuvre Maßstäbe setzte, die jüngeren Generationen fast unerreichbar erscheinen. Die hochbegabte Tochter eines Arztes und Anstaltsleiters in Merzig/Saar studierte in Freiburg, Berlin und Bonn Geschichte, Germanistik und Latein; 1933 promovierte sie bei Franz Steinbach mit der Arbeit «Die Organisation der Selbstverwaltung in den Saarstädten vom ausgehenden Mittelalter bis zur französischen Revolution». Der Ausbildung zum höheren Archivdienst in Berlin-Dahlem folgte die Arbeit als Wissenschaftliche Hilfskraft im Bonner Institut für Geschichtliche Landeskunde der Rheinlande; erst nach dem Ende von Krieg und NS-Herrschaft konnte sie 1947 die Leitung und den Wiederaufbau des Bonner Stadtarchivs übernehmen.

Mit dem 1953 vorgelegten ersten opus magnum, der «Frühgeschichte der europäischen Stadt», rückte Edith Ennen fast schlagartig auf einen der ersten Rangplätze in der internationalen Stadtgeschichtsforschung. Zusammen mit ihren deutschen Kollegen und dem Schweizer Hektor Ammann, dessen Nachfolge auf dem Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte sie 1964 in Saarbrücken antrat, gehörte sie zu den aktivsten Kräften bei der Gründung der «Commission Internationale pour l'Histoire des Villes» im Jahre 1956. Ihr Vorschlag in der «Frühgeschichte», einen «Keutgen» für Europa, d.h. eine Sammlung der wichtigsten stadtgeschichtlichen Quellen des Mittelalters zusammenzustellen, wurde grundlegend für das Konzept des inzwischen für viele Länder realisierten «Élencus fontium historiae urbanae» (1967ff.). Auch um das zweite wichtige Arbeitsfeld der Commission, die Herausgabe von Städteatlanten, kümmerte sie sich sofort nach der Rückkehr nach Bonn 1968, nun als Leiterin des Instituts und Professor für mittelalterliche Geschichte und rheinische Landesgeschichte. Seit 1972 sind im Rheinischen Städteatlas 73 Städte bearbeitet worden; das Gesamtwerk soll einmal mehr als 150 Städte umfassen. Bis 1980 diente

Edith Ennen der Commission als Schatzmeister.

1972 erschien nach vielen Arbeiten zur Städte- und zur rheinischen Geschichte, nicht zuletzt Bonn und Kölns, als erste Summa ihrer stadtgeschichtlichen Forschungen das später in viele Sprachen übersetzte und noch dreimal jeweils in verbesserter und aktualisierter Form aufgelegte Werk »Die europäische Stadt des Mittelalters«. Die auch im Alter ungebrochene wissenschaftliche Neugier und Schaffenskraft von Edith Ennen dokumentiert am besten das aus einem erst nach der Emeritierung 1974 neu aufgebauten Arbeitsfeld entstandene Buch »Frauen im Mittelalter«, ein echter Bestseller mit sechs Auflagen bis 1999, der mit den Übersetzungen in mehrere Sprachen sicher mehr als 100.000 Leserinnen und Leser gefunden hat.

Den Mitgliedern der Commission, die Edith Ennen noch beim Berner Kolloquium erleben konnten, wird diese große Wissenschaftlerin durch ihr großartiges Werk, die Frische und Präzision ihrer Diskussionsbeiträge und die Wirkung ihrer starken Persönlichkeit immer in bester Erinnerung bleiben.

Franz Irsigler

(Zur weiteren Information: F. Irsigler: Edith Ennen. Anmerkungen zu Werk und Wirkung, in: W. Janssen/M. Wensky (Hgg.), Mitteleuropäisches Städtewesen in Mittelalter und Frühneuzeit. Edith Ennen gewidmet, Köln/Weimar/Wien 1999, S. 1-19. Manfred Huiskes, Silvia Gottschalk, Margret Wensky: Schriftenverzeichnis Edith Ennen 1933-1999, ebenda, S. 201-270.)